

– Auf zwei Skizzen zur Geschichte Ungarns von Stanisław A. SROKA, *Methods of Constructing Angevin Rule in Hungary in the Light of Most Recent Research* (S. 77–90), und Pál ENGEL, *Honor, castrum, comitatus. Studies in the Government System of the Angevin Kingdom* (S. 91–100), folgen Ivan HLAVÁČEK, Bemerkungen zur inneren Struktur und zum Fungieren des Hofes Wenzels IV. (S. 101–113), sowie Wojciech FAŁKOWSKI, *Regimen Politicum et Regale: The Principle of Government in the 15th Century Poland* (S. 116–126). – Das Heft enthält ferner eine größere Zahl von Rezensionen polnischer Neuerscheinungen.

Hartmut Boockmann

---

Michael BORGOLTE, *Sozialgeschichte des Mittelalters. Eine Forschungsbilanz nach der deutschen Einheit* (HZ Beihefte N. F. 22) München 1996, Oldenbourg, IX u. 545 S., ISBN 3-486-64447-5, DEM 138. – Gegenstand dieses Buches ist weder eine Sozialgeschichte des MA als solche noch die Gesamtentwicklung der deutschen Mediävistik nach 1945, sondern am ehesten, worin sich beides überschneidet: sozialgeschichtliche Konzepte, Forschungen und Darstellungen, die im geteilten Deutschland bis 1989 entstanden sind. B., seit 1991 Ordinarius an der Berliner Humboldt-Universität, beginnt mit einem diachronischen Überblick, der bis in die 1960er Jahre den „Aufbau der marxistischen Mittelalterforschung in der DDR“ mit sozialgeschichtlichem Impetus, die Reaktionen und Gegenentwürfe in der Bundesrepublik sowie neuere methodische Ansätze im Westen seit etwa 1960 skizziert. Das zweite Kapitel faßt „Zugriffe auf das soziale Ganze“ in den Blick, also die Feudalismus-Debatte in der DDR und die westdeutschen Bemühungen um ein globales MA-Verständnis im Zeichen der Universal-, der Europa-, der National-, der Struktur-, der Gesellschaftsgeschichte usw., jeweils einschließlich ihrer kritischen Wahrnehmung durch die andere Seite. Den breitesten Raum nimmt jedoch im dritten Kapitel die Behandlung ausgewählter Themenfelder ein, die in Ost und West je eigenes Interesse fanden: Adel, Bauern und Konflikte; Klassen, Schichten, Bürgerkämpfe; Conjuratio und Kommune; Religiöses Leben (Mönchtum, Häresien, Volksfrömmigkeit); Armut und Fürsorge; Geschichte der Universitäten; Familien- und Geschlechtergeschichte; Mentalitäten, Ideologien und Deutungsschemata der sozialen Wirklichkeit. Am Ende stehen neben einer vorzüglichen Bibliographie sieben Thesen zur „sozialhistorischen Mittelalterforschung in Deutschland“, deren Gang seit 1960 resümierend beschrieben wird als „Weg vom Adel zu den Bauern, vom Hoch- zum Niederadel, vom Abt zu den Mönchen, von den Prälaten zum Niederklerus, vom Gelehrten zum Studenten, vom Patrizier und Handwerker zum Gesellen und zu den Randgruppen, von den Männern zu den Frauen und den Kindern“ (S. 478). Insgesamt ist es eine eindrucksvolle Menge von Literatur, die B. durchgearbeitet hat und kompetent wiederzugeben versteht; viele Leser werden ihm zumal dankbar sein für den Spürsinn, mit dem er nicht wenige in der Bundesrepublik kaum beachtete Entwicklungen und Äußerungen der DDR-Mediävistik zum Vorschein bringt. Keinen ungeteilten Beifall dürfte indes seine Auswahl und Gewichtung der westlichen Arbeiten finden, was nicht allein an dem geringen Zeitabstand liegt, der das Urteilen stets erschwert, sondern mehr noch daran, daß der für die Einschätzung dominierende Maßstab „Sozialgeschichte“ nirgends präzise definiert